

Himmelsthür kam, Einlaß begehrend: da sprach Sankt Petrus also zu ihm: „Mit Silber und Gold darf man nicht zum Himmel eingehen; hol' Dir erst Dein ander Bein wieder, und thu das silberne von Dir!“ —

Was wollte der arme Knabe thun? — er mußte wieder zurück auf die Erde, die er so eben erst verlassen hatte.

Er trat an das Bett seines Vaters, und rief mit kläglichem Stimm: „Mein Bein, mein Bein! gebt mir mein Bein wieder, damit ich zum Himmel eingehen kann!“ — Aber der Vater sagte: „Ich habe Dein Bein nicht; geh zu Deiner Mutter, und frage die darnach!“ —

Da ging das Kind zur Mutter, und rief noch kläglich: „Mein Bein, mein Bein! gebt mir mein Bein wieder, damit ich zum Himmel eingehen kann!“ — Aber die Mutter sagte ebenfalls: — „Ich habe Dein Bein nicht,“ und fügte hinzu: „der Doktor hat es. Geh zu dem, und laß Dir's geben!“ —

So mußte der arme Knabe noch weiter gehen. Er kam beim Doktor an, trat vor sein Bett, und rief wie vorher: „Mein Bein, mein Bein! gebt mir mein Bein wieder, damit ich zum Himmel eingehen kann!“ —

Der Doktor erwachte endlich, rieb sich die Augen, und fragte schlaftrunken: „Wer hat denn Dein Bein?“ — und wollte sich flugs auf die andere Seite drehen, um weiter zu schlafen. Da neigte sich der Knabe herab zu seinem Ohr, hielt die eine Hand auf's Herz, und sprach mit leiser, leiser